

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 11

Artikel: Die Chiv p'in oder die neun chinesischen Orden
Autor: Godet, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Chiv p'in oder die neun chinesischen Orden.

Von Alf. Godet, Neuenburg.

In allen Darstellungen, welche man über China liest, hört man beständig von roten, blauen und weißen Kugelchen reden, durch welche die chinesischen Beamten nach dem Range bezeichnet werden, den sie in der administrativen Hierarchie dieses ungeheuren Staates einnehmen.

Hauptsächlich an diesen Kugelchen, die nach Farbe und Stoff verschieden sind, erkennt man die bürgerlichen und militärischen Beamten und Würdenträger des himmlischen Reiches.

Begierig, diese merkwürdigen Abzeichen kennen zu lernen, wandten wir uns an einen unserer Freunde, der in Wuchow, im Kwang-Si, niedergelassen ist, und baten ihn, uns die ganze Reihenfolge derselben zu schicken. Nach Verlauf eines Jahres gelangte die Mustersammlung in unsere Hände. Sie ist gegenwärtig im historischen Museum in Neuenburg ausgestellt. Die Ereignisse, die sich zur Zeit im äußersten Osten abspielen, verleihen ihr ein aktuelles Interesse.

Mit Bezug auf diese Kugelchen sagt P. Stefan Zi (Siu S. J. in seinem Werke über die Praxis der wissenschaftlichen Prüfungen in China (1894) folgendes:

„Es gibt in China neun Beamten-Rangstufen; jede zerfällt wieder in zwei Grade, einen höheren und einen niederen, also im ganzen achtzehn Grade. Wir geben weiter unten die Tabelle zu diesen neun Rangstufen für die bürgerlichen Beamten, indem wir angeben, welches Kugelchen und welches Brustschildchen ihnen entsprechen.“

Das Brustschildchen ist ein vierckiges Stück Zeug, auf welches der Vogel gestickt ist, dessen Name mit dem Kugelchen übereinstimmt (siehe unten folgende Tabelle), und welches der Mandarin oder Würdenträger als Abzeichen seines Grades auf der Brust trägt.

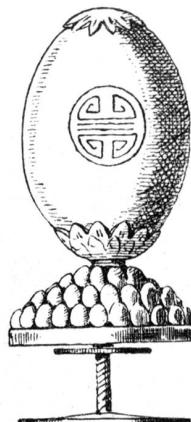
„Die fünf ersten Rangstufen,“ fügt P. Stefan Zi hinzu, „haben ein Anrecht auf das tch'ao-tehou, eine Art Rosenkranz, der um den Hals getragen wird und auf die Brust herabhängt, die folgende Rangstufen haben, von einigen Ausnahmen abgesehen, auf dieses Abzeichen kein Anrecht.“

Diese Kugelchen, die in der Form alle einander ähnlich sind, haben das Aussehen von ovalen Knöpfen in der Größe von Taubeneiern und sind verschiedenfarbig. Sie sind auf eine goldene oder vergoldete halbkugelförmige Kappe, die mit halberbienförmigen Buckeln verziert ist, montiert. Unterhalb der Kappe gestatten ein Schraubengang und eine Schraubenmutter das Kugelchen solid an den müsenförmigen, breitrandigen Hut zu befestigen, der einen Teil des Mandarinenkostüms ausmacht.“

Wir lassen nun (nach P. Stefan Zi) die Tabelle der neun Rangstufen folgen, indem wir die Kugelchen und die Ehrenschildchen, die ihnen entsprechen, aufzählen. Die Tabelle stimmt freilich in einigen Punkten mit derjenigen, welche unser Freund uns aus China geschickt hat, und mit den Exemplaren unseres historischen Museums, nicht überein.

Würdenkugelchen.

1. Roter Edelstein. 2. Rose Koralle. 3. Durchsichtiger blauer



Stein. 4. Undurchsichtiger blauer Stein. 5. Kristall. 6. Weißer Stein. 7. Gold. 8. Berggold. 9. Silber.

Ehrenschildchen.

1. Grus montignesia (eine Art Kräne). 2. Thaumalea picta (Goldfasan). 3. Tavo muticus (Pfau). 4. Anser ferus (Gans). 5. Euplocamus nycthemerus (Silberfasan). 6. Egretta garzetta (Silberreiher). 7. Anas galericulata (chinesische Ente). 8. Coturnix dactylionans (Wachtel). 9. Urocissa Simentis (eine Art Elster).

Nach unserem Correspondenten und nach der Sammlung des Museums stellt sich die Liste der Kugelchen und der Titel, die damit verbunden sind, folgendermaßen:

Orden I. Klasse: Kugelchen nur aus roter Koralle.

Orden II. Klasse: Kugelchen aus roter Koralle, aber mit der Inschrift Shou, was langes Leben, großes Alter bedeutet (Siehe die Figur).

Orden III. Klasse: Blauer Saphir oder, bei den Nachahmungen blaues durchsichtiges Glas.

Die Würdenträger dieser drei Orden tragen den Titel Ta-zen, was großer Mann bedeutet und Guer Excelenz entspricht.

Orden IV. Klasse: Lapis lazuli oder bei den Nachahmungen tiefblaues Glas.

Wer ihn trägt, führt den Titel: Ta-lau-ié, großer Edelmann.

Orden V. Klasse: Bergkristall. Sein Träger führt den Titel Lau-ié, Edelmann.

Orden VI. Klasse: Adularia, eine Art Chalcedon von milchweißer Farbe.

Orden VIII. Klasse: Gold (einfach).

Orden VIII. Klasse: Berggold (oder ziseliertes Gold).

Orden IX. Klasse: Berggold (Pater Stefan Zi nennt dafür Silber).

Die vier letzten Orden haben, wie man uns versichert, keine besondern Titel.

Da diese Abzeichen, die aus mehr oder weniger kostbaren Stoffen hergestellt werden, im allgemeinen sehr teuer sind, fabriziert man für den Gebrauch der kleineren Börsen Nachahmungen aus gefärbter Paste, aus Glas oder aus vergoldetem Metall, die in China überall häufig sind. Selbstverständlich besteht unsere Mustersammlung nur aus Nachahmungen.

Was die Pfanenfeder anbetrifft, welche gewöhnlich die Mütze der Mandarinen zierte, so wird dieser Schmuck, wie uns Herr Missionar Piton versichert, der lange Zeit in China gelebt hat, von dem Herrscher selbst verliehen; allein es tragen beinahe alle Mandarinen solche Pfauenfedern, gerade wie in Frankreich fast alle Beamten der Ehrenlegion angehören. Herr Piton bemerkt noch, daß Mandarin in der Ausdruck ist, der bei den Europäern alle Beamte, vom Bizekönig bis zum Friedensrichter herab, bezeichnet. Er ist dem Portugiesischen entnommen (mandarin) und scheint das sanskritische māndalī zu sein, welches Edelsteinkundiger, Minister, Rat, bedeutet.

Schlaflied.

Schlaf, mein Kind! Hörst du den Regen
Plätschern draußen schein und lind?
Meine Hände will ich legen
Auf dein müdes Haupt, mein Kind...
Schlaf!

Schlaf, mein Kind! Siehst von den Thränen
Morgen du noch eine Spur,
Schweige still und laß mich wähnen,
Dass es Regentropfen nur...
Schlaf!

Isabelle Kaiser, Beckenried.

Schlaf, mein Kind! All deine Sorgen
Wieg ich sanft in Schlummer ein,
Und die Blumen werden morgen
Wie du, frisch und strahlend sein...
Schlaf!